

# Niederdeutsches Wort

BEITRÄGE ZUR NIEDERDEUTSCHEN PHILOGIE

begründet von  
WILLIAM FOERSTE †

herausgegeben von  
JAN GOOSSENS

Schriftleitung  
GUNTER MÜLLER

Band 34  
1994



ASCENDORFF · MÜNSTER

Das NIEDERDEUTSCHE WORT wird veröffentlicht von der Kommission für Mundart- und Namenforschung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe unter Mitarbeit der Niederdeutschen Abteilung des Germanistischen Instituts der Universität Münster.

Die Zeitschrift erscheint jährlich in einem Band.

Herausgeber: Prof. Dr. JAN GOOSSENS

Schriftleitung: Dr. GUNTER MÜLLER

Magdalenenstraße 5, 48143 Münster

Verlag: Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung GmbH & Co., Münster.

© 1995 by Kommission für Mundart- und Namenforschung  
Westfalen, Magdalenenstraße 5, 48143 Münster

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des § 54, Abs. 2, UrhG, werden durch die Verwertungsgesellschaft Wort wahrgenommen.

Satzherstellung durch die Redaktion

Druck und Buchbinderei: Druckhaus Aschendorff, Münster, 1995

ISSN 0078-0545

## Inhalt des 34. Bandes (1994)

Timothy Sodmann Kolloquium „Mittelniederdeutsche literarische Handschriften in westfälischen Bibliotheken und Archiven“ . . . . .	1
Ernst Bremer Mittelniederdeutsche literarische Handschriften in Paderborn . . . . .	3
Kurt Otto Seidel Mittelniederdeutsche literarische Handschriften in Bielefelder Bibliotheken . . . . .	13
Brigitte Derendorf Mittelniederdeutsche literarische Handschriften in Münster . . . . .	21
Hartmut Beckers Mittelniederdeutsche literarische Handschriften in westfälischen Adelsarchiven und -bibliotheken . . . . .	35
Burkhard Taeger <i>stet!</i> – Zum Text von ‘Heliand’ und ‘Genesis’ . . . . .	45
Thom Mertens Texte der modernen Devoten als Mittler zwischen kirchlicher und persönlicher Reform . . . . .	63
Volker Krobisch Zur Datierung der Stockholmer Sammlung . . . . .	75
Jan Goossens Normierung in spätmittelalterlichen Schreibsprachen . . . . .	77
Volkert F. Faltings Germanisch * <i>rūnan</i> - ‘verschnittener Hengst’ und sein Verhältnis zu <i>Rune</i> ‘Schriftzeichen’ und <i>Hahnrei</i> ‘Kapaun; betrogener Ehemann’ . . . . .	101

## Mittelniederdeutsche literarische Handschriften in westfälischen Adelsarchiven und -bibliotheken

### 1. Zur Forschungsgeschichte

Die systematische wissenschaftliche Sichtung und Erschließung der in westfälischen Adelsarchiven und -bibliotheken vorhandenen Bestände mittelalterlicher literarischer Handschriften wurde vergleichsweise spät, nämlich nicht vor der Wende des 19. zum 20. Jh., in Angriff genommen, nachdem ältere Anläufe zu einer solchen Sichtung sämtlich im Sande verlaufen waren<sup>1</sup>. Erst im Rahmen eines ab 1895 von der Deutschen Kommission bei der Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin ins Werk gesetzten Forschungsprogramms, das sich die systematische Erfassung möglichst aller in Deutschland entstandenen mittelalterlichen literarischen Handschriften zum Ziel gesetzt hatte<sup>2</sup>, wurde endlich auch den im Besitz westfälischer Adelsgeschlechter befindlichen Handschriften größere Aufmerksamkeit zuteil. Alois Bömer, der damalige Direktor der Münsterschen Universitätsbibliothek, besuchte im Auftrage der Berliner Akademie in den Jahren um 1905 eine Reihe wfäl. Adelssitze und fertigte von etlichen, der Forschung bis dahin ganz unbekanntem Manuskripten Beschreibungen an, die im sog. Handschriftenarchiv der Akademie (s. dazu Anm. 2) deponiert wurden. Im Gegensatz zu Bömer hatte Conrad Borchling bei seinen kurz vorher zwecks Ermittlung der mnd. literarischen Handschriften in Norddeutschland durchgeführten Bibliotheksreisen die wfäl. Adelsbibliotheken und

---

1 Das älteste mir bekannte Projekt dieser Art geht auf einen westfälischen Jugendfreund der Brüder Grimm, den Paderbornschen Freiherrn Werner von Haxthausen (1780-1842), zurück. Im Rahmen eines um 1821/22 von ihm zusammen mit Heinrich Hoffmann von Fallersleben geplanten Buches mit dem Titel *Westphälische Beiträge zur Geschichte deutscher Sprache und Dichtung* hatte er beabsichtigt, eine Übersicht mit dem Titel „Mittelalterliche deutsche Handschriften in westfälischen Adelsbibliotheken“ zu veröffentlichen. Da der in der Zeitschrift *Antiquiteiten. Een oudheidskundig tijdschrift* (bezorgt door N. WESTENDORP en C.J. REUVENS), Bd. II, 1, Groningen 1822, S. 167 veröffentlichte Subskriptionsaufruf für den Band jedoch ungenügend Resonanz fand, verlief der Plan im Sande. Eine Vorarbeit zu dem Projekt hat sich im Freiherrlich Haxthausenschen Archiv in Vörden (Kr. Höxter) erhalten, nämlich ein „Kesselstadts Bücher“ überschriebenes umfangreiches Verzeichnis der dem Paderborner Domdechant Graf Christoph von Kesselstadt gehörenden Handschriften und Frühdrucke. Kesselstadts Handschriftensammlung gelangte nach seinem Tode in den Besitz des Bistumsarchivs Trier; vgl. dazu F. JANSEN, *Der Paderborner Domdechant Graf Christoph von Kesselstadt und seine Handschriftensammlung*, in: P. Simon (Hrg.), *St. Liborius. Sein Leben und sein Bistum*. [Festschrift] zum 1100jährigen Jubiläum der Reliquienübertragung, Paderborn 1936, S. 355-368.

2 Vgl. Tilo BRANDIS, *Das Handschriftenarchiv der Deutschen Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Berlin*, ZfdA 123 (1994) 119-129.

-archive noch völlig ausgespart; selbst die öffentlichen Bibliotheken Westfalens waren von ihm nur in geringer Auswahl besucht worden<sup>3</sup>. Während aber Borchlings Handschriftenbeschreibungen alsbald gedruckt (s. Anm. 3) und so der wissenschaftlichen Öffentlichkeit bekannt wurden, gelangten die von Bömer aufgestöberten und beschriebenen Handschriften in der Regel nicht zur Kenntnis der einschlägig interessierten Forscher, denn entsprechend dem von der Deutschen Kommission der Berliner Akademie entwickelten Organisationsplan zur Handschriftenerfassung waren die von Bömer und den anderen Mitarbeitern eingeliferten Beschreibungen nicht zur Veröffentlichung vorgesehen, sondern wurden in Gestalt ihrer handschriftlichen Originalausfertigungen im Handschriftenarchiv der Akademie deponiert. Die stichwortartige Nennung einiger weniger von Bömer beschriebener Handschriften in den Arbeitsberichten der Deutschen Kommission der Akademie<sup>4</sup> sowie in einem Aufsatz im *Zentralblatt für Bibliothekswesen*<sup>5</sup> war weniger als ein notdürftiger Ersatz für die eigentlich wünschenswerte, aber von den Organisatoren nicht vorgesehene Publikation der Beschreibungen.

Ungefähr gleichzeitig mit Bömers Handschriftenbeschreibungen für die Berliner Akademie wurde auch ein von der Westfälischen Provinzialverwaltung ins Leben gerufenes Projekt zur Inventarisierung der Bestände der Nichtstaatlichen Archive Westfalens begonnen. Im Zentrum des Erkenntnisinteresses stand dabei die Erfassung von für die Geschichtswissenschaft relevanten Schriftquellen, also vornehmlich von Chroniken, Urkunden, Kopiaren, Rechnungsbüchern und dergleichen. Was sich in den wfäl. Schloßarchiven neben solchem historischen Quellenmaterial sonst noch an anderweitigem (vor allem an literarischem) Handschriftenmaterial vorfand, wurde nur von einem kleinen Teil der Bearbeiter berücksichtigt, und wenn, dann nur beiläufig und mit knappsten Angaben zum Inhalt und zur Sprache. Obwohl die Miterfassung literarischer Handschriften bei der Inventarisierung der nichtstaatlichen Archive somit nur ganz unsystematisch und sporadisch erfolgte, hätte die germanistische Mediävistik dennoch einen unmittelbaren Nutzen daraus ziehen können. Sofern nämlich der Bearbeiter eines bestimmten Archivs bei der Inventarisierung zusätzlich zum historischen Quellenmaterial auch die literarischen Handschriften miterfaßt hatte, wurden diese letzteren dann auch in den ab 1899 gedruckten Bänden

- 
- 3 Vgl. Conrad BORCHLING, *Mittelniederdeutsche Handschriften in Norddeutschland und den Niederlanden. Erster Reisebericht*, Nachrichten von der Kgl. Ges. d. Wissenschaften zu Göttingen, phil.-hist. Kl. 1898, S. 79-316.
  - 4 Vgl. die jährlichen Berichte der Deutschen Kommission in den *Sitzungsberichten der Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin* ab 1905: Jg. 1905, S. 138, Jg. 1906, S. 97f., Jg. 1907, S. 73, Jg. 1908, S. 99f., Jg. 1909, S. 140, Jg. 1910, S. 81f.
  - 5 Alois BÖMER, *Handschriftenschatze westfälischer Bibliotheken*, *Zentralblatt für Bibliothekswesen* 26 (1909) 338-359.

der *Inventare der nichtstaatlichen Archive der Provinz Westfalen*<sup>6</sup> wenigstens stichwortartig erwähnt. Leider muß jedoch gesagt werden, daß die dort beiläufig enthaltenen Informationen über literarische Handschriften von der germanistisch-medievalistischen Fachwelt so gut wie überhaupt nicht zur Kenntnis genommen und mithin auch nicht als Ansatzpunkt für eine nähere Erforschung genutzt worden sind. Nach dem Ersten Weltkrieg kam die Inventarisierung der nichtstaatlichen Archive Westfalens dann zunächst zum Erliegen; das Unternehmen wurde zwar später wiederaufgenommen und weitergeführt, doch sind die Bestände vieler wfäl. Adelsarchive bis heute noch nicht durch gedruckte Inventare erschlossen.

Wer sich heute mit Hilfe der erschienenen Bände der *Inventare der nichtstaatlichen Archive* einen Überblick über die in Adelsbibliotheken und -archiven Westfalens vorhandenen Handschriften zu verschaffen versucht, hat nunmehr freilich allerlei durch den Zeitabstand hervorgerufene Schwierigkeiten zu überwinden: Manche zu Beginn des 20. Jh.s inventarisierte Archivbestände sind seither teils durch Erbgang, teils durch Verkauf an ganz andere, oftmals nicht leicht zu ermittelnde Eigentümer bzw. Aufenthaltsorte gelangt und somit wieder aus dem Gesichtskreis der Forschung verschwunden. Verhältnismäßig günstig liegt der Fall dann, wenn die Bestände eines privaten Adelsarchivs leihweise (in der Rechtsform des Depositums) in die Verwaltung der öffentlichen Hand (d.h. konkret: vor allem ins Staatsarchiv Münster) gelangt sind, wie dies etwa beim Freiherrlich von Romberg'schen Archiv von Schloß Brünninghausen (s.u. S. 39f.) oder beim Gräflich Landsberg-Velen'schen Archiv von Schloß Velen (s.u. S. 43f.) der Fall ist. Ungünstiger als derartige gesamthafte Verlagerungen von privaten Archiv- und Bibliotheksbeständen in öffentliche Obhut wirkt sich für den Handschriftenforscher die stückweise Übereignung von privatem Handschriftenbesitz an neue Besitzer infolge Erbgang bzw. Verkauf aus. Nicht immer führen hier die Nachforschungen zu positiven Ergebnissen, d.h. zur Ermittlung des heutigen privaten oder (sekundär auch) öffentlichen Besitzers einer solchen Handschrift<sup>7</sup>. Der Verbleib mancher noch zu Beginn dieses Jh.s nachweisbaren Handschrift muß trotz zeitaufwendiger Recherchen vorerst leider als nicht ermittelbar gelten. Besonders ungünstig ist der Fall immer dann, wenn es zu stückweiser Zerstreuung ehemaliger adliger Bibliotheksbestände

---

6 *Inventare der nichtstaatlichen Archive der Provinz Westfalen*, Bde. 1ff. (Veröffentlichungen der historischen Kommission der Provinz Westfalen), Münster 1899ff. (im folgenden abgekürzt als INA).

7 Als positives Beispiel nenne ich meine Ermittlungen zum Verbleib einer 1517 in Westfalen entstandenen 'Wilhelm von Orlens'-Handschrift, die im 19. Jh. im Besitz der Freiherren von Wendt zu Krassenstein und Holtfeld auf Schloß Krassenstein (Kr. Beckum) war, 1877 an die Schloß Krassenstein erbenden Grafen von Marchand und Anseburg überging, 1926 an Joseph Graf von Galen zu Horstmar weitervererbt und von dessen Erben 1956 an die Universitätsbibliothek Münster verkauft wurde, wo sie jetzt als Ms. NR 7000 aufbewahrt wird. Vgl. dazu Hartmut BECKERS, *Spätrezeption eines mittelhochdeutschen höfischen Liebesromans in Westfalen um 1517: Die Wilhelm von Orlens-Handschrift des Lubbert de Went*, NdW 21 (1981) 12-41, dort insbesondere S. 16-21.

als Folge von Verkäufen kam, bei denen die Handschriften einzeln an verschiedene Neubesitzer gelangten, wie es z.B. nach dem Zweiten Weltkrieg mit den Beständen der ehemaligen Herzoglich Arenbergischen Schloßbibliothek Nordkirchen geschehen ist (s.u. S. 42f.).

Seit etwa 1970 habe ich in privater Initiative eine Reihe von wfäl. Adelsarchiven und -bibliotheken besucht und dort eine Anzahl literarischer Handschriften in mittelniederdeutscher, mittelhochdeutscher und mittelniederländischer Sprache einsehen können. Nicht immer war es möglich, die fraglichen Handschriften näher zu untersuchen und Beschreibungen anzufertigen. Wegen zeitlicher und organisatorischer Schwierigkeiten war es mir auch nicht möglich, eine systematische Suche nach mnd. literarischen Handschriften in wfäl. Adelsbesitz vorzunehmen. Die Darlegungen des nachfolgenden Berichtes sind infolgedessen in vielerlei Hinsicht als vorläufig und ergänzungsbedürftig zu betrachten; ich verstehe sie als stichprobenhafte Beispiele, die dartun sollen, daß sich systematische Recherchen (die aber wohl nur von einer Institution, nicht einem einzelnen Forscher durchgeführt werden könnten) sehr wohl lohnen würden. Denn schon aufgrund meiner stichprobenartigen Erhebungen läßt sich sagen, daß sich in den wfäl. Adelsarchiven und -bibliotheken auch heute noch eine größere Anzahl von der Forschung weitestgehend unbekanntem Handschriften mit Texten aus dem Bereich der mnd. (sowie der mnl. und mhd.) Literatur befindet. Überwiegend handelt es sich dabei um Handschriften des 15. Jh.s und meist um Texte geistlich-religiösen Inhalts. Die weltliche Literatur ist demgegenüber nur durch wenige Textzeugen vertreten.

Nach diesen allgemeinen Hinweisen zur Forschungslage stelle ich im folgenden die wichtigsten der von mir eingesehenen Handschriften vor, wobei ich zusätzlich auch einige weitere nenne, die in den INA zwar erwähnt, aber von mir entweder nicht wieder aufgefunden oder aus anderen Gründen nicht eingesehen werden konnten. Die Anordnung der genannten Handschriften richtet sich nach der alphabetischen Folge der Namen ihrer Archiv- bzw. Bibliotheksheimat. Zugrunde gelegt werden dabei die alten, bis zur Kommunalreform von 1976 gültigen Namenformen (meist Namen von Schlössern); die seither gültigen amtlichen Gemeindeformen werden samt zugehöriger Postleitzahl in Klammern hinzugefügt.

## 2. Handschriftenübersicht

**Anholt**, Fürstlich Salm-Salm'sches Archiv (46419 Isselburg): Literarhistorisch am interessantesten erscheint eine noch nicht näher untersuchte Hs. mit mnd. Predigten über die Evangelien nach dem Lauf des Kirchenjahrs (Signatur: Nr. 19)<sup>8</sup>. Da die umfangreiche Hs. (272 Bll. in 2<sup>o</sup>) noch nicht näher untersucht ist, läßt sich über die Textidentität der Predigten vorläufig ebensowenig Genaueres sagen wie über ihre

---

8 Erwähnungen: INA, Bd. I,1, 1899, S. 72-76; BÖMER (wie Anm. 5) S. 350.

Sprachform, über die Person ihres Schreibers Johann Boeckman oder über die Authentizität des im Schreibervermerk als Zeitpunkt der Niederschrift angegebenen Jahres 1419. Weitere Hss., deren Sprachform in den INA ebenfalls nur ganz allgemein-unbestimmt als niederdeutsch bezeichnet wird, sind die sämtlich um 1500 geschriebenen Codices 34, 39 und 40: Nr. 34 enthält Betrachtungen zu den Heiligenfesten, Nr. 39 ist ein Passionstraktat (*Die passie ons leven heren Jhesu Christi*), und Nr. 40 eine Sammlung von Gebeten und geistlichen Betrachtungen. Ob die Sprachform dieser Hss. tatsächlich mnd. (und nicht vielleicht eher mnl.) ist, wird erst künftige nähere Untersuchung zeigen können. Ganz überwiegend mnl. (gelderländisch) ist jedenfalls die Anholter Hs. Nr. 42, eine im gelderschen Oberquartier entstandene chronikalische Sammelhandschrift, die vorwiegend mnl. Reimchroniken, daneben aber auch die *Märkische Chronik* Levolds von Nordhof enthält<sup>9</sup>. Um einen mnl. Text handelt es sich auch bei einer aus dem Kloster Groß-Burlo bei Borken stammenden Anholter Hs. des anonymen *Boec van den merkelijken ende verluchten mannen des orden van Cisterciën*, auf das Alois Bömer kurz hingewiesen hat<sup>10</sup>. Es gibt im Anholter Archiv darüber hinaus auch einige in Akten- und Bucheinbänden zutage getretene Bruchstücke poetischer Texte in mnl. und mhd. Sprache (z.B. aus der 2. Partie des *Spiegel Historiael* Philips Utenbroeke<sup>11</sup> und aus dem *Parzival* Wolframs von Eschenbach<sup>12</sup>; Bruchstücke mnd. Dichtungen sind demgegenüber bisher nicht ans Licht gekommen.

**Berleburg**, Fürstlich Sayn-Wittgenstein'sches Archiv (57319 Bad Berleburg): Mnd. literarische Hss. sind in dieser Sammlung zwar nicht vorhanden, wohl aber eine der zwei erhaltenen Hss. einer noch unedierten, im südlichen Luxemburg entstandenen moselfränkischen Bearbeitung der *Tafel van den kersten ghelove* des Dirck van Delf (Signatur: RT 2/2 [zuvor A 170]; vgl. BÖMER [wie Anm. 5] S. 357). In das Kompilationswerk sind unter anderem auch größere Teile des *Sachsenspiegels* eingearbeitet<sup>13</sup>.

Ehemals **Brünninghausen**, Freiherrlich von Romberg'sches Archiv (jetzt als Depositum im Staatsarchiv in 48147 Münster): Das im Süden Dortmunds gelegene Schloß und die dazugehörigen Liegenschaften wurden 1927 von der Stadt Dortmund

- 
- 9 Vgl. die Beschreibung und Teiledition von Hans-Friedrich ROSENFELD, *Mittelniederländische Reimchroniken*, Mémoires de la Société Néophilologique de Helsinki 13 (1939) 257-397.
- 10 BÖMER (wie Anm. 5) S. 350f.; in den INA wird die Hs. nicht erwähnt.
- 11 Abdruck: Hans-Friedrich ROSENFELD, *Neues aus der 2. Partie des Spiegel Historiael des Philip Utenbroeke*, Studia Neophilologica 21 (1949) 175-189.
- 12 Abdruck: Hartmut BECKERS, *Neue 'Parzival'-Funde aus Westfalen*, Wolfram-Studien 14 (1995) [im Satz].
- 13 Vgl. dazu Hartmut BECKERS, *Die Kölner Prosabearbeitung des 'Crane'-Romans Bertholds von Holle (Untersuchung und Textausgabe)*, NdW 23 (1983) 83-135, dort S. 88.

angekauft und eingemeindet; die Archivbestände gelangten damals als Depositum ins Staatsarchiv nach Münster. Unter ihnen befindet sich eine zu Anfang des 15. Jh.s in märkischem Westfälisch geschriebene (noch unsignierte) Hs. des sog. *Gereimten Planetenbuchs*, die als wichtigste in Westfalen neugefundene Hs. eines Textes aus dem Bereich der weltlichen mnd. Literatur anzusehen ist. Beim sog. *Gereimten Planetenbuch* handelt es sich um eine rund 4200 Verse umfassende astrologische Lehrdichtung eines anonymen, vermutlich nl. Verfassers aus dem 14. Jh., die nach bisherigem Wissen nur in zwei gekürzten mnd. Hss., vollständig hingegen nur in frühnd. Umarbeitungen bekannt war<sup>14</sup>. Die bald nach 1400 für die Freiherren von Altenbockum angefertigte Brüninghausener Hs. stellt mithin nicht nur den ältesten, sondern auch den vollständigsten bisher bekannt gewordenen Textzeugen der Dichtung dar; sie wird daher als Leithandschrift einer in Arbeit befindlichen Edition des Textes zugrunde gelegt.

**Burgsteinfurt**, Fürstlich Bentheim-Steinfurt'sche Schloßbibliothek (48565 Steinfurt): Die bedeutendste in dieser Bibliothek vorhandene literarische Hs. in mnd. Sprache stellt Codex B 37 dar, eine um 1420-30 in Westfalen entstandene Abschrift der mnl. *Merlin-* und *Gral-*Dichtungen Jacobs van Maerlant und Lodewijks van Velthem<sup>15</sup>. Außer dieser Kostbarkeit enthält die Steinfurter Schloßbibliothek noch zwei mnd. Gebetbücher des späten 15. Jh.s, von denen die eine (Signatur: Hs. 90 [früher C 76 = B 41]) als ehemaliges Privatgebetbuch des Grafen Everwin II. von Bentheim-Steinfurt (1461-1530) von Interesse ist, während die Besitzgeschichte des anderen (Signatur: Hs. 26) im Dunklen liegt. Ein weiteres, besonders kostbar illuminiertes Gebetbuch (Signatur: B 41; INA Bd. I,4, 1907, S. 783\*: Nr. 3) weist demgegenüber nicht mnd., sondern mnl. Sprachgestalt auf. Beachtenswert sind kürzere nd. Textbestandteile in zwei Gebetbüchern des 14. Jh.s (Hss. 29 und 30). Die Sprache eines im 16. Jh. geschriebenen Arzneibuches (Signatur: Hs. 15; INA ebd., Nr. 19) hinwiederum ist vorwiegend mnd. mit niederfränkischen Einsprengseln. Zu nennen ist schließlich noch eine Hs. der Münsterschen Chroniken im Steinfurter Schloßarchiv (Signatur: Bestand A, Steinfurt, 2).

**Corvey**, Fürstlich Metternich'sche Schloßbibliothek (37671 Höxter): Unter den Beständen der Bibliothek, deren wissenschaftliche Erschließung durch die Universität Paderborn erfolgen soll, befinden sich wenigstens zwei große Sammelhandschriften aus dem 15. Jh. (noch unsigniert; bei Oppitz<sup>16</sup> erwähnt als Nr. 717 und 718) mit

14 Vgl. Francis B. BRÉVART, *Planetenbuch (Großes P.)*, in: *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon*, 2. völlig neubearb. Aufl., hrsg. v. K. RUH [u.a.], Bd. 7, Berlin 1990, Sp. 713-715.

15 Vgl. INA Bd. I,4, 1907, S. 783\*. Neueste Beschreibung und Teiledition: Timothy SODMANN (Hrg.), *Jacob van Maerlant: Historie van den grale und Boek van Merlijne. Nach der Steinfurter Handschrift* (Nd. Studien, 26), Köln Wien 1980.

16 Vgl. die Beschreibungen bei Ulrich Dietrich OPPITZ, *Deutsche Rechtsbücher des Mittelalters*, Bd. 2: *Beschreibung der Handschriften*, Köln Wien 1990, S. 569.

md. Rechtstexten (*Richtsteig Landrecht* Johannis von Buch, *Kaiserrecht*, *Femerecht* und anderes), wobei der eine Codex (OPPITZ [wie Anm. 16] Nr. 717) darüber hinaus auch eine md. Übersetzung der *Reisebeschreibung* Johann Mandevilles enthält.

**Darfeld**, Gräflisch Droste-Vischering'sche Bibliothek (48720 Rosendahl): An eindeutig md. Hss. enthält die Bibliothek zwei Codices der Münsterschen Chroniken (vgl. INA, Bd. I,3, 1904, S. 197f.: Nr. 1 [Signatur: H<sup>d</sup> 72] und Nr. 3 [ohne Signatur]). Dazu kommt die sog. Darfelder Liederhandschrift aus den Jahren 1546-1565<sup>17</sup>, die Liedertexte in verschiedenen Sprachformen (überwiegend jedoch in einer unregelmäßigen nl.-nd.-hd. Sprachmischung) enthält.

**Dülmen**, Herzoglich von Croy'sches Archiv (48249 Dülmen): Die Bestände dieses Archivs sind zum größten Teil erst 1806 aus den rechtsrheinischen Besitzungen der Herzöge von Croy nach Dülmen gelangt; infolgedessen überrascht es nicht, daß darin keine md. literarischen Hss. vorhanden sind. Wohl aber enthält das Archiv kostbare Reste je einer mnl. und einer mhd. literarischen Hs., nämlich vier Blätter eines Manuskripts der *Rose* Heins van Aken, der älteren der beiden mnl. Bearbeitungen des altfranzösischen *Roman de la Rose*<sup>18</sup>, sowie ein Fragment des mhd. *Nibelungenliedes*<sup>19</sup>.

**Erpernburg**, Archiv und Bibliothek der Freiherrn von Brenken (33142 Büren): Die Bestände dieser Sammlung (vgl. INA Bd. III, 1915, S. 178-181) enthalten vor allem eine größere Anzahl von Hss. aus dem nahegelegenen ehemaligen Augustiner-Chorherrenstift Böödeken<sup>20</sup>. Die meisten dieser Codices überliefern jedoch Texte in lat. Sprache; md. sind einzig das Böödeker Memorienbuch (Signatur: Hs. 96 [früher B<sup>19</sup>]) sowie ein Gebetbuch (Signatur: Hs. 94). Literaturhistorisch nicht uninteressant ist ferner eine spätmittelripuarische Hs. des Reiseberichtes Arnolds von Harff (Signatur: Hs. 100 [früher S<sup>4</sup>])<sup>21</sup> sowie eine frühnhd. geistliche Sammelhandschrift aus dem Nürnberger Katherinenkloster (Signatur: Hs. 85 [früher B<sup>10</sup>]).

17 Ausgabe: Rolf Wilhelm BREDNICH (Hrg.), *Die Darfelder Liederhandschrift 1546-1565. Unter Verwendung der Vorarbeiten von Arthur HUBNER und Ada-Elise BECKMANN*, Münster 1976.

18 Erwähnung: INA Bd. I,3, 1904, S. 473<sup>\*</sup>; Veröffentlichung durch Hartmut BECKERS in Vorbereitung.

19 Abdruck: Matthias SCHNEIDERWIRTH, *Fragmente des Nibelungenliedes aus Dülmen*, ZfdA 52 (1910/11) 356-360.

20 Vgl. Wilhelm OESER, *Die Handschriftenbestände und die Schreibtätigkeit im Augustiner-Chorherrenstift Böödeken*, Archiv für die Geschichte des Buchwesens 7 (1967) 317-448; R. KROOS, *Beiträge zur Geschichte der Klosterbibliothek Böödeken*, Archiv für die Geschichte des Buchwesens 9 (1969) 1497-1508.

21 Vgl. Hartmut BECKERS, *Zur Reisebeschreibung Arnolds von Harff. Bericht über zwei bisher unbekannte Handschriften und Hinweise zur Geschichte dreier verschollener Codices*, Annalen des Histor. Ver. f. d. Niederrhein 182 (1979) 89-98.

**Herten**, Gräfllich Nesselrodesche Bibliothek (jetzt Schloß Herrstein a.d. Sieg bei Bröleck, 53809 Rupperichteroh?): Unter den Beständen der Gräfllich Nesselrodeschen Bibliothek auf Schloß Herten bei Recklinghausen befand sich Ende des vorigen Jh. eine Hs. mit der Signatur Ms. XLII,7, die einen mnd. Bericht über die von Dietrich von Kettler, Drost zu Ottenstein, zusammen mit anderen wfäl. Standesgenossen i.J. 1519 unternommene Pilgerfahrt zum Heiligen Lande enthielt<sup>22</sup>. Die Hertener Schloßbibliothek wurde um die Mitte dieses Jh.s nach Schloß Herrstein a.d. Sieg verbracht; ob sich das Ms. XLII,7 heute noch dort befindet, konnte nicht ermittelt werden.

**Hülshoff**, Freiherrlich Droste-Hülshoff'sche Bibliothek (48329 Havixbeck): Alois Bömer fertigte 1907 für das Berliner Handschriftenarchiv Beschreibungen von nicht weniger als sechs auf Schloß Hülshoff befindlichen spätmnd. bzw. mnl. Hss. an. Mnd. sind davon eine Osnabrücker Bischofschronik (Inventar-Nr. 1296), ein Gebetbuch aus dem Schwesternhaus Dülmen (Inventar-Nr. 1296) sowie ein Psalter nebst Cantica (Inventar-Nr. 1327); mnl. sind eine mystisch-asketische Sammelhandschrift (u.a. mit Ruusbroec-Texten, Inventar-Nr. 1325) sowie zwei Gebet- und Andachtsbücher (Inventar-Nrn. 1324 und 1326). Einer Notiz Schmitz-Kallenbergs<sup>23</sup> zufolge soll sich auf Hülshoff ferner eine Hs. mit der Stiftungsgeschichte des Kartäuserklosters Wedderen bei Dülmen in mnl.-mnd. Mischschreibe befinden (Inventar-Nr. unbekannt). Alle Hülshoffer Hss. sind derzeit wissenschaftlicher Benutzung nicht zugänglich.

Ehemals **Nordkirchen**, Herzoglich Arenberg'sche Bibliothek: Die wertvollsten Hss. aus der reichhaltigen Bibliothek des 1903 durch Erbgang an die Herzöge von Arenberg übergegangenenen, zuvor den Grafen Esterhazy-Galantha und davor den Grafen Plettenberg gehörigen Schlosses Nordkirchen<sup>24</sup> wurden in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg stückweise im Antiquariatshandel verkauft. Nur bei einigen Stücken gelang es mir, den heutigen Aufenthaltsort zu ermitteln. Eine aus Böödeken stammende Hs. mit den mnd. Legenden des heiligen Liborius und des heiligen Meinolf fand, in zwei Teile zerlegt, nacheinander ihre neue Bibliotheksheimat in der Universitätsbibliothek Münster (Signatur: Ms. N.R. 4000 und 4001). Ein mnd. *Richtsteig Landrecht* und *Frankenspiegel* v. J. 1429 gelangte nach einem Umweg über die USA in die Universitätsbibliothek Frankfurt (Signatur: Ms. germ. qu. 107). Um 1960 wurde der nicht unbeträchtliche, der Versteigerung im Antiquariatshandel

---

22 Abdruck: Hermann HOOGEWEG, *Eine westfälische Pilgerfahrt nach dem h. Lande vom Jahre 1519*, Zs. f. vaterländische Geschichte u. Alterthumskunde 47 (1889) 165-208; 48 (1890) 55-84. Vgl. dazu Werner PARAVICINI (Hrg.), *Europäische Reiseberichte des späten Mittelalters. Eine analytische Bibliographie*, Bd. 1: *Deutsche Reiseberichte*, bearb. v. Christian HALM (Kieler Werkstücke; D, 5), Frankfurt a.M. Bern 1994, S. 325f.

23 Vgl. Ludwig SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, Münster 1909, S. 81.

24 Vgl. dazu BÖMER (wie Anm. 5) S. 352ff.

entgangene Rest der Bibliothek vom Land Nordrhein-Westfalen aufgekauft und vorläufig als Depositum der Universitätsbibliothek Münster übergeben. Darunter befinden sich unter anderem auch drei 1831 von K.L. Tross<sup>25</sup> erwähnte mnd. Hss. der Bischofschroniken von Münster und Hildesheim (Signaturen: Hss. 24, 51, 173)<sup>26</sup>. Ungeklärt ist, ob auch ein 1890 von Reinhold Röhricht<sup>27</sup> genannter Nordkirchener Codex von Ludolfs von Sudheim *Reise ins Heilige Land* in diesem Münster-schen Depositum vorhanden ist.

**Haus Offer** (bzw. **Ruhr**), Freiherrlich von und zur Mühlen'sche Bibliothek (48308 Senden): Drei wfäl. Chronikhandschriften (Signatur: Hs. 59, Hs. 66, Hs. 85) enthalten verschiedene chronikalische Texte (Levold von Northof: *Märkische Chronik*, Arnd Bevergern: *Münstersche Bischofschronik* u.a.). Dazu kommen zwei aus dem ostnl.-wfäl. Grenzraum stammende Hss. mit geistlichen Texten, deren Schreibsprache eine ostnl.-westnd. Mischung darstellt: ein Gebet- und Andachtsbuch aus Schüttorf (Hs. 94) sowie eine aus dem Kartäuserkloster Marienburg bei Wedderen stammende Abschrift der *südniederländischen Legenda Aurea*-Übersetzung mit Plusstücken aus der *nordniederländischen Legenda Aurea* (Hs. 71). Die Sprache dreier weiterer Hss. geistlicher Literatur (Hs. 20: *Seuses Buch der ewigen Weisheit*; Hs. 71 und Hs. 100: zwei Stundenbücher) ist vollends mnl. Das i. J. 1580 angelegte Liederbuch der Clara Herde (Hs. 79) bildet inhaltlich und sprachlich ein Gegenstück zum *Darfelder Liederbuch* (s.o.).

Ehemals Schloß Velen, dann Schloß Gemen, Gräfllich Landsberg-Velen'sches Archiv (jetzt als Depositum im Staatsarchiv in 48147 Münster): Unter den ins Staatsarchiv Münster gelangten Landsberg-Velen'schen Archivalien haben sich bisher nur wenige Hss. literarischen Inhalts gefunden. Zwar befinden sich darunter keine im engeren Sinne mnd. Texte, wohl aber verschiedene in Westfalen geschriebene mischsprachige Dichtungen. Literarhistorisch am bedeutendsten ist davon ein leichte nd. Schreiberspurens aufweisendes Bruchstück einer mhd. Lyrik-Hs., das unter anderem das *Palästinalied* Walthers von der Vogelweide überliefert (sog. Walther-Fragment Z; Signatur: Msc. VII 15)<sup>28</sup>. Ein 1993 von Ulrich Seelbach im gleichen Archivalienbestand entdecktes, noch unveröffentlichtes Bruchstück der *Goldenen*

25 Vgl. [K.L.] TROSS, *Verzeichnis einiger historischer Handschriften welche sich auf der gräfl. Plettenbergischen Bibliothek zu Nordkirchen vorfinden*, Archiv der Ges. f. ältere dt. Geschichtskunde 6 (1831) 35-39, dort die Handschriften-Nrn. 19, 21a, 23.

26 Vgl. Karl-Heinz KIRCHHOFF, *Münstersche Chroniken* (nd.), in: *Verfasserlexikon* (wie Anm. 14), Bd. 6, Berlin 1987, Sp. 791-793, dort Sp. 792.

27 Reinhold RÖHRICHT, *Bibliotheca geographica Palaestinae*, Leipzig 1890, S. 76 (Nr. 27). Fälschlich als immer noch in Nordkirchen vorhanden genannt bei PARAVICINI (wie Anm. 22) S. 39.

28 Abdruck bei Franz JOSTES, *Bruchstück einer Münsterschen Minnesängerhandschrift mit Noten*, ZfdA 53 (1912) 348-358. Zu den wfäl. Sprachformen des Fragments vgl. Thomas KLEIN, *Zur Verbreitung mittelhochdeutscher Lyrik in Norddeutschland*, ZfdPh 106 (1987) 72-112, dort S. 90-92.

*Schmiede* Konrads von Würzburg stellt aller Wahrscheinlichkeit nach ein weiteres Fragment aus demselben codex discissus dar, da es ebenfalls eine leichte nd. Tönung des Sprachstandes aufweist. Beachtenswert sind ferner einige Bruchstücke aus dem mnl. *Gral-Merlin-Artur-Zyklus* Jacobs van Maerlant und Lodewijks van Velthem<sup>29</sup> sowie ein mischsprachiges Liederstammbuch der Alheid von Velen v. J. 1583 (Signatur: Hs. 9)<sup>30</sup>.

**Vörden**, Freiherrlich von Haxthausen'sches Archiv und Bibliothek (37696 Marienmünster): Das Archiv enthält lediglich ein thematisch einschlägiges Fragment, und zwar ein Bruchstück des *Sachsenspiegels* (Lehnrecht) (Signatur: Kapsel Z VI)<sup>31</sup>. Unter den Bibliotheksbeständen ragt neben zwei kölnisch-riparischen Gebetbuchhandschriften als besondere Kostbarkeit das einzige erhaltene Exemplar des Frühdrucks *Die Gulden Krone Marien* des sog. Anonymus aus Mariengarde hervor<sup>32</sup>.

Ehemals Schloß **Westerwinkel**, Gräfllich Merveldtsche Bibliothek (jetzt Schloß Lembeck in 46286 Dorsten): In den dreißiger Jahren wurden in der Forschungsliteratur zwei in dieser Schloßbibliothek befindliche mnd. Gebets- und Andachtsbücher des späten 15. Jh.s näher bekannt: Codex B<sup>12</sup> 276, ein Nonnengebetbuch, das u.a. ein Gebet an die sog. 24 Ältesten enthält<sup>33</sup>, und Codex B<sup>12</sup> 283, der u.a. den Bericht eines sich Koster Bernd nennenden Franziskanermönchs über seine Pilgerfahrt zum heiligen Lande i. J. 1463 enthält<sup>34</sup>. Archiv und Bibliothek von Schloß Westerkwinkel wurden in den 60er Jahren nach Schloß Lembeck verbracht; die beiden genannten Hss. sind dort jedoch z. Zt. nicht zugänglich.

---

29 Vgl. SODMANN (wie Anm. 15) S. 41f.; DERS., *Die Münsterschen Fragmente von Lodewijks van Velthem* Boec van coninc Artur, NdW 23 (1983) 39-81.

30 Vgl. BÖMER (wie Anm. 5) S. 358.

31 Vgl. OPPITZ (wie Anm. 16) Nr. 688.

32 Vgl. Hartmut BECKERS, *'Die Gulden Krone Marien' (Deventer 1516). Eine wiederentdeckte Frühschrift des 'Endechrist'-Verfassers aus Mariengarde*, Nd.Kbl. 91 (1984) 41-44.

33 Abgedruckt bei Wieland SCHMIDT, *Die 24 Alten*, Berlin 1938, S. 371-373.

34 Vgl. BÖMER (wie Anm. 5) S. 454 sowie INA, Bd. II,3, 1917, S. 114. Ausgabe: Albert STROICK, *Der Bericht des Koster Bernd über seine Pilgerfahrt ins Hl. Land aus dem Jahr 1463*, Wf. Zs. 90 (1934) 89-111.